

# Mittheilungen

über die Verhandlungen des Landtags.

II. Kammer.

N<sup>o</sup> 14.

Dresden, den 16. October

1845.

Fünfzehnte öffentliche Sitzung der zweiten Kammer  
am 7. October 1845.

## Inhalt:

Vortrag aus der Registrande. — Entschuldigungen. —  
Fortsetzung der besondern Berathung des Berichts der  
außerordentlichen Deputation der zweiten Kammer über  
den Gesetzentwurf, die Einführung eines neuen Maas-  
systems betr. (§§. 25 u. 26 der Maasordnung. — Gesetz,  
die Einführung eines neuen Maasystems betr. §§. 1—10. —  
Schlußanträge. — Schlußabstimmungen.)

Die Sitzung beginnt halb 11 Uhr in Gegenwart des  
Staatsministers v. Falkenstein und der Königl. Commis-  
sarien Geheimen Regierungsrath v. Weissenbach und  
v. Langenn, so wie von fünf und sechszig Kammer-  
mitgliedern. Das Protocoll über die letzte Sitzung wird ver-  
lesen, auf Befragen des Präsidenten von die Kammer  
genehmigt und von den Abgeordneten Leuner und Jo-  
seph mit unterzeichnet. Auf der Registrande ist einge-  
gangen:

1. (Nr. 122.) Petition Robert Blum's und 298 Genossen  
zu Leipzig um Aufnahme der Deutsch-Katholiken unter die  
Zahl der anerkannten Kirchengesellschaften und die ihnen als-  
dann zuzubilligenden Rechte und Befugnisse.

Präsident Braun: Der Gegenstand ist bereits in der  
jenseitigen Kammer berathen und wird wohl in nächster Zeit  
an unsere Kammer kommen. Der Abgeordnete Joseph will  
sprechen.

Abg. Joseph: Ich mache diese Petition zu der meinigen.  
Zwar ist Ihnen die Sache der Deutsch-Katholiken bereits mehr,  
als einzelne Stimmen es vermögen, empfohlen durch die war-  
me, offene Theilnahme der entschiedenen Mehrheit der Mit-  
glieder unserer evangelischen Kirche. Die Petition, welche  
ich in diese Kammer jetzt einzuführen mir gestatte, bezweckt  
die Feststellung der kirchlich-politischen Existenz der neuen  
Glaubensgenossenschaft. Sie muthet keineswegs der Kam-  
mer zu, einen Richterstuhl aufzuschlagen und zu besteigen in  
Glaubenssachen, zu verwerfen oder zu billigen. Es muß  
auch vornweg begreiflich sein, daß die Glaubenslehre der  
Deutsch-Katholiken, in, und weil in, einer Versammlung, wel-

che bis auf Ein ehrenwerthes Mitglied aus Andersgläubigen  
besteht, nicht für vollbefriedigend befunden werden würde.  
Es genüge uns, zu wissen, daß ihre Lehre eine christliche der  
Liebe ist, daß ihre Bekenner das Wort wieder gefunden ha-  
ben: „Liebet Euch unter einander“; wenn dies nicht wäre,  
wenn in ihren Glaubenssätzen die Elemente des Hasses, des  
Unfriedens oder der Verfehrung lägen, dann hätte es eines  
finstern Jahrhunderts, als des unsern, bedurft, um ihr  
Werk selbst nur auf den Standpunkt zu bringen, auf dem es  
jetzt steht, dann hätten sie den freudigen Zuruf gebildeter  
Völker nicht erhalten, dann würde ich auch nicht um Eine  
Stimme hier für sie bitten, und ihre Zukunft jener jesuitisch-  
heuchlerischen Theilnahme ruhig überliefern lassen, welche sie  
unter ihr Bließ ziehen möchte, um sie zu ersticken. — Diese  
Petition ist bereits in einem andern Exemplare bei der ersten  
Kammer eingereicht, die Angelegenheit der Deutsch-Katho-  
liken ist dort jetzt in Verhandlung und wird in den nächsten  
Tagen entschieden werden. Ich stimme daher dem Herrn  
Präsidenten gänzlich bei, daß die Petition der von unserer  
Kammer niedergesetzten außerordentlichen Deputation über-  
wiesen werde; ich füge nur noch hinzu — um darauf hinzuwei-  
sen, wie dringend eine baldige Entscheidung ist —, daß die  
Deutsch-Katholiken in Leipzig diejenige Stätte, welche ih-  
nen zeither zu Abhaltung ihrer Andacht zugewiesen war, ver-  
lassen und sich an einen Ort zurückziehen mußten, der sonst  
zu öffentlichen Vergnügungen bestimmt, und deshalb den Vor-  
aussetzungen von äußerem kirchlichen Anstande nicht entspre-  
chend ist. Was nun auch die Kammer dereinst über die  
Deutsch-Katholiken beschließen mag, ich hoffe, daß der Weg  
ihrer Angelegenheit und der sie betreffenden Vorlagen zu un-  
serer Kammer vom Eynismus des priesterlichen Parteithums  
nicht gehemmt und zu einem baldigen erfreulichen Ziele führen  
werde.

Präsident Braun: Ich habe schon bemerkt, daß der  
betreffende Gegenstand in der ersten Kammer zur Berathung  
gekommen und zu hoffen ist, daß die Petition selbst und das  
darauf bezügliche Allerhöchste Decret an unsere Kammer näch-  
stens gelangen werde. Ich schlage daher vor, daß dem An-  
trage des Abgeordneten Joseph gemäß diese Petition unmit-  
telbar an die betreffende außerordentliche Deputation unserer  
Kammer verwiesen werde. Ist die Kammer damit einver-  
standen? — Einstimmig Ja.